

## Feldtag Soja-Netzwerk und Eiweißinitiative - Anbautechnik und Verwertung von Körnerleguminosen. 4. Juni 2014, Buggingen, Öko-Hof Ruesch

Zusammenarbeit zwischen dem Betrieb Öko-Hof Ruesch und dem LTZ Augustenberg wurde im Markgräflerland ein Feldtag zu Anbau und Verwertung von Soja und weiteren Körnerleguminosen durchgeführt. Zum Feldtag fanden sich knapp 50 Landwirte, Schüler der Ökoklasse des Kompetenzzentrum Ökologischer Landbau Baden-Württemberg in Emmendingen und Mitarbeiter von Beratungsdiensten und



Anbauverbänden ein. Christian Rupschus und Joachim Raupp vom LTZ begrüßten die Besucher und stellten die Projekte Soja-Netzwerk und Eiweißinitiative des LTZ vor. Raphael Maurath vom Landwirtschaftsamt Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald, konnte in einer kurzen Übersicht die ackerbauliche Situation im Landkreis darstellen. Er stellte klar heraus, dass Körnermais die Leitkultur ist und Körnerleguminosen wie Erbsen und Soja bisher leider wenig Anteil an der Ackerfläche hätten.



Direkt im Anschluss machten sich die Besucher auf, um die Schläge des Betriebs zu besichtigen. Friedrich Ruesch baut seit 17 Jahren Soja an. Aufgrund des Deckungsbeitrags ist es die Premiumkultur im Betrieb. Der Betrieb hat im Rahmen des Soja-Netzwerks Schauparzellen angelegt, die Gegenstand des Feldrundgangs waren. In der ersten dieser Parzellen wurde dargestellt, dass sich eine geringere Saatgutmenge und ein breiterer Pflanzenabstand auf die Wüchsigkeit der Pflanzen auswirken. Herr Wanke von der K.U.L.T. Kress GmbH brachte diverse Hacktechnik (Torsionshacke, unterschiedliche Schare) mit, die ergänzend zu Fingerhacke und Striegel des Betriebes vom Seniorchef in diesem Schlag vorgeführt wurde. In einer weiteren, noch nie mit Sojabohnen bestellten Schauparzelle wurden zwei mögliche Impfmittel (Biodoz und Force 48) einer



Impfmittel (Biodoz und Force 48) einer



Kontrollvariante ohne Impfung gegenübergestellt. Allerdings waren hierbei Unterschiede hinsichtlich des Knöllchenbesatzes noch nicht zu erkennen. Weiter konnte in einer Parzelle gezeigt werden, welche Verunkrautung bei Verzicht auf jegliche Maßnahmen in den Parzellen zu erwarten ist. Abschließend konnte der Sommererbsenschlag des Betriebes gezeigt werden, der sich allerdings in diesem Jahr laut Aussage des Betriebsleiters aufgrund der längeren Trockenheit im Frühjahr nur verhalten entwickelt hat.



Nach der Kaffeepause, in der der Betriebsleiter noch einen kurzen Einblick in den Betrieb und den Ackerbau gab, startete die Veranstaltung in das Vortragsprogramm. Fabian van Beesten von der Firma Life Food GmbH aus Freiburg berichtete über die Maßnahmen zur Beikrautkontrolle in Soja in den verschiedenen Anbauregionen der Firma. Dabei wurde deutlich, dass schon innerhalb Deutschlands – je nach Standort – unterschiedliche Geräte zur Beikrautkontrolle eingesetzt werden. Auch die Bedingungen im kanadischen Ontario sind durch den

raschen Wechsel zwischen Winter und Sommer mit einem nur kurzen Frühjahr ganz anders. Die dortigen Anbauer haben deutlich weniger Unkrautdruck als deutsche Sojabauern.

Stefan Wanke von der Firma K.U.L.T. erläuterte Besonderheiten der Hacktechnik in Körnerleguminosen. Er machte Grenzen der kameraunterstützten Hacktechnik deutlich. Nach seiner Aussage kann ein geübter Fahrer mit einer Hacke im Front- oder Zwischenachsenaufbau deutlich genauer fahren als die kameraunterstützten Systeme es können.

Hans Bartelme vom Banaterhof in Rheinau-Honau gab einen Einblick in die Fütterung der durchschnittlich 2800 Legehennen auf seinem Naturlandbetrieb. Er verwies auf die Eiweißlücke: der Selbstversorgungsgrad mit Rohprotein in der EU beträgt derzeit nur 56%. Der Rest wird überwiegend durch importiertes Sojaextraktionsschrot gedeckt. Die Ration auf dem Betrieb besteht zu 45% aus heimischen, getoasteten Sojabohnen und geschrotetem Getreide und Zugabe von Maiskleber. Durch die bislang noch unübliche Toastung von Erbsen könne deren Futterwert gesteigert werden.



Abschließend berichtete Matthias Klais vom FiBL über Körnerleguminosen in Mischkultur und die Erfahrungen in der Schweiz. Vorteile von Mischkultursystemen von z.B. Erbsen und Gerste sind u.a. die bessere Unkrautunter-drückungswirkung, ein höherer Ertrag je Flächeneinheit als bei den Einzelkulturen sowie die Risikoabsicherung.



In der Tageszusammenfassung von Joachim Raupp (LTZ) wurde noch einmal deutlich, dass die Soja noch keine etablierte Kultur in Baden-Württemberg ist und insbesondere die Unkrautkontrolle besonderer Aufmerksamkeit bedarf. Pioniere auf dem Gebiet des Körnerleguminosenanbaus wie Friedrich Ruesch würden gebraucht, damit andere Landwirte davon lernen können. Außerdem sei es wichtig, die gesamte Wertschöpfungskette vom Saatgut über den Anbau bis hin zur Verwertung weiter zu entwickeln.

*Bericht: Janina Schmid, LTZ; Christian Rupschus, LTZ*

*Fotos: Stefanie Michelsburg, LTZ*



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages